

## UMFRAGE

## Sind Sie für Herbstferien?

Das Thema „Herbstferien“ entzweit Eltern, Lehrer und Schüler. Die Kärntner WOCHE wollte wissen, was Lavanttaler dazu sagen.



**Markus Loike, 7, Schüler, Wolfsberg:** „Am Ende der Sommerferien ist mir häufig langweilig. Neun Wochen sind einfach zu lange. Mir würde eine Woche Ferien im Herbst besser gefallen.“



**Lisa Reiterer, 22, Studentin, Wolfsberg:** „Herbstferien sind gut. Eltern, die nur fünf Wochen Urlaub im Jahr haben, können die Ferien besser planen und müssen ihre Kinder nicht abschieben.“



**Elisabeth Fellner, 30, Hausfrau, Wolfsberg:** „Für meine drei Kinder bekomme ich im Sommer schwer einen Hortplatz, aber neun Wochen Urlaub hat man nicht zur Verfügung. Ich bin dafür.“



**Lisa Vallant, 14, Schülerin, Wolfsberg:** „Ich bin gegen Herbstferien, da sie das Schuljahr noch mehr zerreißen. Es ist nach freien Tagen nicht leicht in den Lernalltag zurückzukehren.“



**Karin Schober, 44, Psychologin, Wolfsberg:** „Aus Sicht der Eltern sind Herbstferien wegen der einfacheren Urlaubseinteilung eine gute Idee. Doch sie zerstören den Rhythmus der Kinder.“

# „Diesen Mann muss ich einfach haben“



Die Wolfsberger Adolf und Maria Lackner sind seit 56 Jahren verheiratet. Das Ehepaar durchlebte auch schwierige Zeiten, doch es hielt immer zusammen

Neue Serie: Die Wolfsberger Maria und Adolf Lackner sind seit 56 Jahren verheiratet und glücklich wie am ersten Tag.

ELISABETH PONGRATZ

**WOLFSBERG.** Der Zimmermann Adolf Lackner (86) lernte seine Maria (79) in dem Gasthaus, das ihre Großmutter betrieben hat, kennen. „Als ich ihn das erste Mal sah, hat es sofort gefunkt“, schwärmt die Wolfsbergerin.

## Die Reife ist das Um und Auf

„Ich dachte mir, den Mann muss ich einfach haben.“ Auch Adolf konnte diese Begegnung nicht vergessen und kam immer wieder in das Gasthaus, um seine Angebetete zu sehen. Mehrere Jahre nach dem ersten Treffen gaben sich Adolf und Maria im Jahr 1955 in der Mar-

kuskirche das Ja-Wort. Der Wolfsberger ist davon überzeugt, dass Reife die beste Voraussetzung für einen guten Start in die Ehe sei. „Ich war bei unserer Hochzeit schon 30 Jahre alt und habe genau gewusst, was ich will.“

## Vier Kinder, sechs Enkelkinder

Nach der Hochzeit erblickten die vier Kinder Christine, Walter, Gerhild und Marianne zwischen 1956 und 1970 das Licht der Welt. „Jedes Kind war eine Bereicherung für uns und machte unser Glück noch perfekter.“ Ab 1986 folgten sechs langersehnte wunderbare Enkel, auf die das Paar sehr stolz ist. „Wir wünschen uns für die Zukunft, dass wir es noch erleben dürfen, Ur-enkel zu haben.“ In ihrer Frei-

zeit fuhr das Ehepaar mit dem Fahrrad durch das ganze Tal. „Es war unser gemeinsames Hobby, aber heute kann ich das nicht mehr“, schmunzelt Maria, und ihr Mann fügt fürsorglich hinzu: „Diese Anstrengung mude ich meiner Frau auf Grund ihrer Knieprobleme nicht mehr zu.“

Bis heute unvergesslich blieb dem Wolfsberger der erste gemeinsame Urlaub. „Wir sind 1959 mit einem Puch 500 nach Caorle gefahren und haben in einem Zweimann-Militärzelt übernachtet“, erzählt Adolf mit leuchtenden Augen. „Das war eine wunderschöne Reise“, erinnert sich auch Maria zurück.

Dennoch waren die Zeiten nicht immer leicht. Das Lavantaler Paar besaß wenig Geld



und hatte viel Arbeit. Doch „dass man gemeinsam alles schaffen kann“, davon sind die beiden felsenfest überzeugt. Was Adolf an seiner Frau am meisten schätzt? „Fleiß und Ehrlichkeit“, betont er.

## Nie die Flinte ins Korn werfen

Maria liebt es besonders, dass ihr „Göttergatte“ nicht nachtragend ist. „Auch wenn wir einmal einen Streit haben, am nächsten Tag ist alles wieder vergessen.“ Ob die beiden der Kärntner WOCHE ihr Geheimrezept verraten? „Bescheidenheit und Zufriedenheit sind die besten Zutaten für eine glückliche und langdauernde Ehe“, meint Adolf.

## HINGEHÖRT



Fachinstitutsleiterin Brigitta Knes beantwortet Ihre Fragen

## Reinigung der Hörgeräte

Wie muss ich mein Hörgerät pflegen? Und ist das sehr kompliziert

Nein, die gewöhnliche Zwischendurch-Reinigung können Sie leicht selbst durchführen. Das nötige Werkzeug bekommen Sie von Neuroth beim Kauf Ihres Hörgeräts mit nach Hause.

Woraus besteht denn dieses Werkzeug?

Es handelt sich um Reinigungstücher, mit denen Sie Ihr Hörgerät täglich abwischen sollten. Über Nacht sollten Sie Ihr Hörgerät in ein spezielles Trocknungskästchen legen, um tagsüber abgelagerte Flüssigkeit zu entfernen.

Muss das Hörgerät zusätzlich zu dieser Pflege gewartet werden?

Ja, alle drei Monate sollten Sie Ihr Neuroth-Fachinstitut aufsuchen. Dort führen wir eine gründliche Pflege des Geräts durch, die auch nicht lange dauert. Selbstverständlich ist dieses Service für Sie kostenlos.

## NEUROTH-FACHINSTITUT

WOLFSBERG  
Wiener Straße 4  
Tel 04352/359 99  
www.neuroth.at

ANZEIGE

# „Stocki-Sound“ sorgt

Der Neuhauser Christoph Skuk und seine Band „Die Stockhiatla“ präsentieren am 29. Juli in Ettendorf ihr neues Album.

**NEUHAUS, LAVAMÜND.** Zuhörer, die eine musikalische Abwechslung von Volksmusik und einen Hauch moderner Musik bevorzugen, sind bei Auftritten der jungen Unterhaltungsband „Die Stockhiatla“ richtig. Vor sechs Jahren schlossen sich fünf junge Musiktalente, die sich von der Hauptschule Lavamünd, der Musikschule und der Schlosskapelle Neuhaus kennen, zu dieser Formation zusammen. Dabei handelt es sich um Bandleader Christoph Skuk (21) aus Neuhaus, die Lavamünder Sebastian Steinhauser (20), Sebastian Guntschnig (20), Manuel Strutz (20) und Martin Raneg (18) aus Ettendorf. „Als wir alle noch keinen Führer-

schein hatten, haben unsere Eltern uns zu den Auftritten gefahren“, erinnert sich Skuk an die Anfänge. Bald stellte sich heraus, dass die fünf Jungs hochbegabt sind und Potenzial haben. Die Erfolge stellten sich rasch ein. So gewannen Skuk und Kollegen den Oberkrainer-Award und vertraten als musikalische Botschafter Österreich 2008 zwölf Tage lang bei einem weltweiten Volksmusik-Festival in China.

## 13 Eigenkompositionen

Jetzt präsentieren „Die Stockis“, wie sie von ihren Fans liebevoll genannt werden, ihre zweite CD, auf der 13 Eigenkompositionen enthalten sind. Das Album trägt den Titel „Weil ma Kärntner san“. „Wir verpacken unsere Liebe zum Kärntnerland ganz neu in volkstümliche, rockige und kuschelige Melodien“, beschreibt Skuk. Kurz-

um: Die fünf Musiker prägen mit diesen Titeln ihren un-nachahmlichen „Stocki-Sound“. Die Präsentation des zweiten Albums steht am 29. Juli, 20 Uhr, in der Festhalle Ettendorf bei Lavamünd auf dem Programm. Mit dabei sind Stars der Volksmusik-Szene: Der ehemalige „Klostertaler“-Frontman Markus Wolfahrt absolviert seinen ersten Auftritt in Kärnten, und Sepp Mattischweigers Quintett „Juchee“ sorgt für erstklassigen Oberkrainer-Sound.

„Die Stockis“ werden demonstrieren, dass nicht nur ihr Outfit frech bis zu den Socken ist, sondern dass ihre neue CD zurecht bereits von Kritikern gelobt wird. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf je fünf Euro und sind telefonisch unter ☎ 0664/41 53 887 zu bestellen. Die CD ist im Fachhandel erhältlich. Infos: [www.stockhiatla.at](http://www.stockhiatla.at).

PETER M. KOWAL

# für einen Hype



Stellen ihr zweites Album vor: Manuel Strutz, Christoph Skuk, Martin Raneg, Sebastian Guntschnig und Sebastian Steinhauser (von links)



Die St. Andräer im Einsatz

## Stadt vertreten

**ST. ANDRÄ.** Auf Grund der Namensgleichheit wurde die Blaskapelle Draukraft St. Andrä im Lavanttal unter Obfrau Astrid Stippich eingeladen, die 125-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä in-Wörtern mitzugestalten.

Die Lavanttaler Musiker rund um Kapellmeister Thomas Wordl zeigten ihr Können im Rahmen eines Frühchoppens in der niederösterreichischen Marktgemeinde. Der St. Andräer Stadtchef Peter Stauber griff der Blaskapelle Draukraft bei den Buskosten unter die Arme.